Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Dr. A. Gorst in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 241. Halle a. d. Saale, **Dienstag den 14. Oktober** **1884.**

Politische Uebersicht.

Ueber die westafrikanische Konferenz liegen heute weitere Mittheilungen nicht vor. Die londoner Presse beschäftigt sich mit dem Gegenstande in einer Weise, welche erkennen läßt, daß die Konferenz ein den Engländern durchaus nicht willkommenes Ereigniß ist.

In der am Sonnabend stattgefundenen Sitzung des böhmischen Landtags wurden die Anträge der zur Berathung der Zuckerfrage niedergesetzten Kommission auf Erleichterungen bei der Entrichtung der Rübensteuer und auf direkte oder indirekte Unterstützung der Zuckerfabriken durch die Regierung mittels Beleihung der Waare oder Warrants während der gegenwärtig stattfindenden Krisis ohne jede Debatte angenommen. Vor der Abstimmung hatte der Statthalter, indem er den der Regierung gemachten Vorwurf der Pflichtverletzung und der mangelnden Initiative zurückwies, gleichzeitig erklärt, daß die Regierung den Wünschen des Landtags möglichst entsprechen werde.

Der londoner Telegraph signalisirt der Welt ein paar Entschließungen des englischen Kabinets, welche ganz danach aussehen, als bereite sich ein gründlicher Umschwung in der Kolonialpolitik des Herrn Gladstone vor. Sie betreffen die Angelegenheit der Kapkolonie und der Insel Neuguinea. Betreffs der ersteren erfährt man, daß eine starke Polizeimacht aufgeboten werden soll, um die Kolonie vor fremder Invasion zu schützen und um den Handelsweg zu sichern. Die boerenfeindliche Tendenz dieses Beschlusses liegt auf der Hand, denn nur die holländischen Boeren sind es, welche ihre Herrschaft im Innern Südafrikas fort und fort auf Unkosten britischer Schutzbefohlener vergrößern, sich einen Weg nach dem Meere zu öffnen streben und sowohl politisch wie kommerziell der englischen Suprematie am Kap die Wurzeln abzugraben drohen. Mit der Annexion von Neuguinea kommt das Mutterland einem längst gehegten dringlichen Wunsche der australischen Kolonien entgegen, welch letztere sich von geradezu fieberhafter Sorge im Hinblick auf die Eventualität beseelt zeigen, daß am Ende gar eine andere Flagge als Union-Jack über die dortigen Gegenden wehen könnte. Es fragt sich nun, ob Hr. Gladstone mit den vorstehend beleuchteten Maßregeln seine kolonialpolitischen Pflichten erfüllt zu haben meint, oder ob sie nur den ersten Anfang einer ad libitum fortzusetzenden Reihe von Aktionen ähnlichen Genres bilden wird. Letzteres ist das Wahrscheinlichere. Die Tendenz der öffentlichen Meinung jenseits des Kanals huldigt betreffs der Koloniangelegenheiten ganz entschieden einer möglichst determinirten Expansivpolitik, ohne sich viel Skrupel wegen der Durchführbarkeit eines solchen Systems zu machen. Gladstone muß diesem Drange der öffentlichen Meinung Rechnung tragen, einerlei, ob er mit derselben einverstanden ist oder nicht. Die australischen Zeitungen deuten ganz unumwunden an, was die nächste Etappe der kolonialen Annexionspolitik sein wird, nämlich die Inselwelt des Stillen Ozeans, und zwar bis zu der Linie, welche von Neu-Guinea nach der Fidschi-Gruppe und von dort nach Neuseeland verläuft. — Und dann?

Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein Handschreiben des Kaisers von Oesterreich, wodurch die Delegationen zum 27. d. nach Pest einberufen werden.

Auch im ungarischen Unterhause wird der Erlaß einer Adresse an den König beabsichtigt. In dem vorgelegten Entwurf wird der hingebungsvollen Treue für den Kaiser, welche kein noch so stürmischer politischer Kampf zu erschüttern vermöge, Ausdruck gegeben und die Dringlichkeit einer Reform des Oberhauses auf historischer Grundlage, sowie die Nothwendigkeit der anderen in der Thronrede angekündigten Gesetzentwürfe anerkannt. Das Haus spricht sich in dem Adreßentwurfe für Sparsamkeit unter Wahrung der Sicherheit des Staates aus und findet gesteigerte Beruhigung in sehr guten freundschaftlichen Beziehungen zu allen Staaten, in dem möglichst innigen Verhältniß zu Deutschland, sowie darin, daß dieses den Charakter eines Bündnisses zu Zweien besitzende Verhältniß, welches 6 Jahre hindurch sich als starke Garantie des europäischen Friedens bewährt habe, weder bezüglich seines äußeren Umfangs, noch bezüglich seiner inneren Natur irgendwelche Veränderung erfahren habe. Einer Verlängerung der Reichstagsperioden wird zugestimmt, der Hoffnung auf Erneuerung des Ausgleichs mit Oesterreich auf der Basis der Billigkeit Ausdruck gegeben und schließlich betont, daß die Aufrechthaltung des inneren Friedens und brüderlichen Einvernehmens der Gesellschaftsklassen und Konfessionen nothwendig sei. — Der Abg. Iranyi interpellirte am Sonnabend die Regierung in betreff der skierniewiczer Kaiserentrevue, über deren Zweck und Ergebniß, sowie darüber, ob ein schriftlicher oder mündlicher Vertrag geschlossen worden sei. Wann die Beantwortung dieser Interpellation erfolgen wird, steht noch nicht fest.

Eine Depesche des Admirals Courbet an den französischen Marineminister aus Kelung vom 9. d. meldet, man sei mit der Installirung und den Vertheidigungsanlagen für die Truppen beschäftigt, welche den Hafen und die Bergwerke von Kelung besetzen sollen; die betreffenden Operationen würden noch mehrere Tage in Anspruch nehmen. Von Tamsui aus sei durch die Landungscompagnien gegen die von den chinesischen Torpedomannschaften besetzten Posten eine Rekognoszirung ausgeführt worden, die ergeben habe, daß der Hafen von Tamsui nur durch eine Reihe versenkter Torpedos vertheidigt werde. Das Auffischen derselben sei aber wegen der geringen Tiefe des fast unzugänglichen Wassers und bei der Größe der Fahrzeuge sowie wegen der Nähe der Küste eine sehr gefährliche Operation. Der mit der Entzündung der Torpedos beauftragte chinesische Posten sei durch zahlreiche chinesische Infanterie geschützt, die in Dickichten im Hinterhalte liege. Bei der von den Landungscompagnien ausgeführten Rekognoszirung seien auf französischer Seite sechs Mann gefallen, darunter ein Schiffslieutenant. Zur Herstellung einer wirksamen Blokade der Häfen von Tamsui, Taiwafu und Takaukau an der Küste von Formosa, von denen aus allein Verstärkungen nach Formosa gelangen könnten, seien Vorbereitungen getroffen.

In der Hauptstadt von (englisch) Kanada, Quebec, hat am Sonnabend mittag 1 Uhr neben dem Parlamentsgebäude eine Explosion stattgefunden. Dieselbe richtete an den benachbarten Gebäuden großen Schaden an. Der Explosionsstoff soll Dynamit gewesen sein. Gegen 3 Uhr erfolgte unweit der Stelle der erwähnten Explosion eine zweite. Durch letztere wurde ein Arbeitsmann leicht verletzt, weiterer bemerkenswerther Schaden aber nicht angerichtet. Eine ausführlichere Meldung lautet:

Bei den bereits gemeldeten Explosionen in der Nähe des Parlamentsgebäudes wurden zwei Personen leicht verletzt. Durch die Untersuchung ist festgestellt worden, daß der Explosionsstoff zweifellos Dynamit gewesen ist. Durch die erste Explosion entstand ein 12 Fuß tiefes und 5 Fuß breites Loch in der Mauer der dritten Etage oberhalb des rechten Saaleingangs; durch die zweite wurden die an der Nordostecke des Gebäudes die Stützen des letzteren bildenden Eckfteine stark nach außen gedrückt. Das Gebäude und die Sprengstoffmagazine sowie das Parlamentshaus in Ottawa werden jetzt streng bewacht. Auf die Ermittelung der Urheber der Explosionen ist eine Belohnung von 1000 Doll. ausgesetzt worden.

Ein amtliches Communiqué, in welchem eine ausführliche Darstellung über die Studentenexzesse bei der Jubiläumsfeier der Universität in Kiew gegeben wird, theilt mit, daß, um die Universität Kiew von diesen schädlichen Elementen, sowie von den Ausführern der Befehle verschiedener Agitatoren und Aufwiegler zu säubern, beschlossen worden sei, die Vorlesungen und sonstigen wissenschaftlichen Beschäftigungen der Studenten bis zum 1. Januar 1885 zu sistiren, alle Studenten der Universität zu entlassen und den anderen Universitäten zu verbieten, dieselben aufzunehmen; zum 1. Dezember 1884 eine Universitätskommission zu bilden zur Entgegennahme der Bittgesuche der Studenten um Wiederaufnahme in die Universität; der Kommission zur Pflicht zu machen, hinsichtlich jedes Bittstellers die genauesten Ermittelungen anzustellen und nur solche Studenten wieder aufzunehmen, deren Zuverlässigkeit durchaus zweifellos ist.

In Kairo geht das Gerücht, das Ministerium habe verlangt, daß der Khedive die Suspendirung der Amortisirung der egyptischen Schuld durch ein von ihm zu erlassendes Dekret sanktioniren solle, um dadurch die Inkompetenz der internationalen Gerichtshöfe für den von den Mitgliedern der Staatsschuldenkasse angestrengten Prozeß herbeizuführen. Der Khedive habe jedoch diesen Antrag des Ministeriums abgelehnt und letzteres wolle infolgedessen demissioniren. Das Gerücht ist bis jetzt indeß unbestätigt.

*

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* **Paris**, 11. Okt. Der Finanzminister Tirard hat dem Ministerrathe angezeigt, daß er ohne jede Reduktion in der Amortisirung das Gleichgewicht im Budget hergestellt habe. — Die Ernennung Rouvier's zum Handelsminister an Stelle Herisson's wird, wie verlautet, noch vor dem am nächsten Dienstag stattfindenden Zusammentritte der Kammern erfolgen. — In Regierungskreisen hält man es für wahrscheinlich, daß der Termin für die allgemeinen Wahlen zur Deputirtenkammer vorgerückt werde und daß die Wahlen schon im Juni nächsten Jahres stattfinden würden.

* **Brüssel**, 10. Okt. Die liberale Vereinigung stellte für die am 19. d. stattfindenden Kommunalwahlen 10 Kommunalräthe als Kandidaten, die ihr Amt niedergelegt hatten, wieder auf, sowie außerdem 6 neue Kandidaten, darunter Janson, den Führer der Radikalen.

* **Petersburg**, 12. Okt. Das „Finanzblatt" veröffentlicht ein Rundschreiben des Zolldepartements vom 25. Sept., nach welchem zeitweilig der Transit-Transport russischer Waaren von Nowafielce via Oesterreich und Rumänien nach Odessa gestattet wird.

* **Kairo**, 11. Okt. Der Untermudir von Dongola und der Gouverneur von Merawi bestätigen beide die Ermordung Stewarts. General Wolseley hat dem Mudir befohlen, mit Truppen nach Merawi zu gehen, um die Gefangenen zu befreien oder loszukaufen.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 12. Okt. Se. Maj. der Kaiser machte, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, gestern der Herzogin von Hamilton aus Anlaß des Geburtstags derselben einen Besuch und nahm auch an dem Diner theil, das zu Ehren der Herzogin im großherzoglichen Schlosse veranstaltet war und zu welchem auch der Großherzog und die Frau Großherzogin von Mecklen-

---

[8]

Das Allheilmittel.

Eine Berliner Geschichte von

Hans Hopfen.

(Fortsetzung.)

Gegen Mittag erst erschien der Hausarzt wieder.

Hermine ging ihm zitternd entgegen, aber sie wagte nicht, ihm zu sagen, was in seiner Abwesenheit mit der Kranken geschehen war. Erst wollte sie von ihm hören, ob sich das Befinden ihres Kindes seit gestern verändert hätte und ob es überhaupt noch Hoffnung gäbe.

In höchster Spannung wartete sie auf sein erstes Wort.

Der behäbige Pommer, der mit Kindern gut umzugehen wußte und Klein-Hedwig ganz besonders in sein Herz geschlossen hatte, setzte sich langsam und breit vor das Bette, nahm seinen blonden Backenbart in die Linke und fuhr mit der rechten Hand so lange streichelnd über das lockige Haupt seiner kleinen Patientin, bis diese davon erwachte und dem alten Hausfreund lächelnd ins Gesicht blinzelte.

Herminen war's, als ob ihr Schuppen von den Augen und eine Zentnerlast von der Brust fiele.

Der Arzt machte das Kind reden, ließ es in seinen Kissen sich aufsetzen, drückte ihm Hand und Handgelenke und konnte sich kaum trennen vom Anblick des wiedererwachten Wesens.

Da ihn aber doch die Pflicht zu anderen rief, stand er endlich auf und sagte freudigen Blickes zu Herminen: „Unserm Hedchen geht's gut. Die Gefahr ist vorüber! Danken Sie Gott dafür, Frau Professor, denn die Gefahr war groß!... Ich durfte schon gestern glauben, daß sich das Kind heute fieberfrei zeigen werde. Allein ich schwieg lieber still, als daß ich der Mutter eine Hoffnung erweckte, die sich möglicherweise dann noch nicht erfüllte. Nun hat sie sich erfüllt. In etlichen Tagen kann Hede wohl aufstehen. Jetzt wollen wir dem Fräulein etwas zu speisen erlauben. Gelt ja...?"

Im Fortgehen neigte der Arzt seinen Mund ganz nahe an Herminens Ohr, indem er lächelnd sagte: „Sehen Sie, Frau Professor, die altmodische Wissenschaft ist doch noch etwas werth. Es ist auch ohne neuerfundene Universalmittel gegangen, Ihnen das liebe Leben zu erhalten."

Frau Hubert konnte sich da nicht fassen. Sie lachte dem prahlenden Manne laut ins Gesicht. Der Arzt nahm es für reine Mutterfreude über die so unerwartet glückliche Wendung. Hermine jedoch kam der Gute so unglaublich lächerlich vor in diesem Augenblick, wie nie ein Sterblicher zuvor. Sie meinte, wenn er gestern abend ihr nur ein Wörtlein Trost hätte zu spenden gehabt, er würde sich nicht besonnen haben, der von Angst gefolterten Mutter diese Herzenserleichterung zu gewähren. Nichts hat er gewußt, wie es gehen werde, so wenig als ihm jetzt etwas davon schwante, wie es zugegangen war, daß Hedwig dem Tod entrissen worden.

Sie konnte das Verschwinden des behäbigen Arztes kaum erwarten. Dann lief sie, was sie laufen konnte, zu ihrem Gatten hinüber und schrie ihm schon durch die verschlossene Thüre zu: „Karl, Karl! unsere Hedwig ist gerettet! Das Fieber ist verschwunden! In wenigen Tagen darf sie das Bett verlassen!"

Diesmal öffnete Hubert rasch. Kaum, daß er seinem Weibe sichtbar geworden, so fühlte er seine Hände von ihren Küssen bedeckt und konnte schwer verhindern, daß sie nicht auch seine Knie küßte.

„Das dank ich Dir! Dir allein, Karl! Du hast mir zum zweiten Male Dein Kind geschenkt!... Und ich, erbärmliches Geschöpf, konnte zweifeln an Dir und Deiner Kunst! O vergieb mir, vergieb!"

Er sah sie mit müden Augen an, sagte nicht ja, nicht nein und ließ sich die Huldigung seines Weibes auch in ihrer Uebertreibung gleichmüthig gefallen, als hätt' er nichts anderes erwartet. Dann ging er mit ihr in die Krankenstube hinüber, setzte sich vors Bett seines Kindes und blieb da mehrere Stunden. Hermine hatte sich lange nicht mehr so glücklich gefühlt, wie an diesem denkwürdigen Tage. —

Hedwigs Genesung vollzog sich in etlichen Wochen ohne Störung. Das Kind gelangte wieder zu Kraft und Fülle. Keine traurige Nachwirkung der überstandenen Krankheit zeigte sich.

Der biedere Hausarzt kam nur mehr ab und zu, um gewohnternaßen nachzusehen, ob alles in Ordnung sei. Für Hermine war es immer ein Anstoß zur Heiterkeit, wenn sie den dicken Herrn anschaute, wie er sich auf die Genesung ihres Lieblings wunder was zu gute that.

Der Doktor verstand nun zwar nicht, was die Frau Professor mit ihren kichernden Redensarten eigentlich sagen wollte. Aber er fand den Uebermuth, in welchen sie aus der tiefsten Hoffnungslosigkeit übergesprungen war, wenn auch für die Mutter begreiflich, an der Freundin nicht recht anmuthig, und er beschloß daher, seine Besuche bis auf weiteres ganz einzustellen, nachdem Hedwig wieder ins Freie geführt werden durfte.

Bei seinem letzten Besuch nahm er die lachende Frau bei der Hand und sagte zu ihr! „Verehrte Freundin, Ihr Kind ist genesen. Aber Sie haben sich die Sache zu Herzen genommen, haben Tag und Nacht Opfer an der eigenen Gesundheit gebracht. Thun Sie nun auch etwas für sich. Die Wohnung hier am Kanal auf der Nordseite ist ohnehin nicht nach meinem Geschmack. Suchen Sie bessere Luft auf! Gehen Sie für etliche Wochen aufs Land! Je länger, desto besser!"

Hermine war nicht so rasch aus ihrer übermüthigen Laune zu bringen. Sie lachte nach wie vor und versicherte, sie habe eine gute Natur, die etwas aushalte, und die Gesundheit ihres Töchterchens sei für sie Erholung und Erquickung vollauf.

Der Arzt zog die Brauen in die Höhe und sagte nicht ohne merklichen Anflug von Ungeduld, daß auch für das Kind, welches eine so schwere Krankheit durchgemacht habe, eine Nachkur auf dem Lande zweckmäßig sei.

Hermine schüttelte wieder das Haupt, indem sie erklärte, ohne den Gatten Berlin auch nicht auf einige Tage verlassen zu wollen. Hubert brauche jemand um sich, der ihm die Sorgen des täglichen Lebens sammt und sonders fern halte. Und daß der Professor mit Weib und Kind auf Monate Berlin verlasse, daran könne nicht gedacht werden. Die Arbeiten an der Universität, die Studien in seinem Laboratorium, die täglichen Konsultationen dürften nicht so lange ausgesetzt werden. Dazu wäre Hubert um keinen Preis zu bestimmen. Und warum auch! Es sei noch niemals in Berlin so schön gewesen wie jetzt, da Hedwig gesund, Hubert zufrieden und sie selber glückseelig sei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841014015/fragment/page=0001

burg-Schwerin geladen waren. Die gewöhnliche Spazierfahrt war der sehr ungünstigen Witterung wegen unterblieben. Am Freitag nachmittag hatte der Kaiser zu Fuß die Promenade besucht, um in den dort befindlichen Kaufhallen Einkäufe zu machen. Für die Rückreise nach Berlin sind endgiltige Bestimmungen auch heute noch nicht getroffen. — Prinz Heinrich ist in der vergangenen Nacht in Kiel eingetroffen.

Der berliner Korrespondent des „Standard“ schreibt: „Mr. Stanley, der in kurzem nach Deutschland kommt, wird sich zuerst nach Dresden und dann nach Berlin begeben. Der Hauptzweck seiner Reise besteht darin, die Zukunft des neuen Kongo-Staates zu diskutiren. Wahrscheinlich wird er der Kongo-Konferenz persönlich anwohnen.“

Wie die „N.-L. K.“ hört, wird dem nächsten Reichstag ein Gesetzentwurf über die Errichtung einer überseeischen Bank zugehen. Auch soll die Umarbeitung der Postdampfervorlage so weit vollendet sein, daß der Gesetzentwurf dem neuen Reichstag alsbald wieder wird zugehen können.

Ueber die in letzter Zeit mehrfach berührte Frage einer Neu-Uniformirung der preußischen Infanterie schreiben heute die offiziösen „Berl. Pol. Nachr.“:

Der Umstand, daß bei einigen Truppentheilen Tragevertuche mit der sog. „mecklenburgischen Bluse“ angestellt worden sind, hat zu der Muthmaßung geführt, daß eine Neu-Uniformirung der deutschen Infanterie ins Auge gefaßt sei. Diese Schlußfolgerung entspricht indessen nicht dem Sachverhalt. Wohl aber soll allerdings das den Truppentheilen zu probeweisem Tragen überwiesene Kleidungsstück als Landsturm-Uniform Verwendung finden, um letzteren, nach erfolgtem Aufgebot im Kriegsfall, als integrirenden Theil der regulären deutschen Streitkräfte zu kennzeichnen und ihm so seinen Platz im Rahmen völkerrechtlicher Kriegführung zu sichern. Die Existenz des als ebenso praktisch wie kleidsam bewährten preußischen Waffenrocks-Typus wird durch Einführung der Bluse als Landsturmtracht in keiner Weise berührt.

---

* Die Landes-Vertheidigungs-Kommission, welche bekanntlich von Zeit zu Zeit unter dem Präsidium des Kronprinzen tagt, beschäftigt sich gegenwärtig sehr eifrig mit dem erweiterten Umbau der Festung Magdeburg. Durch eine Verstärkung der äußeren Fortslinie auf den vorliegenden Höhen wird Magdeburg in die Festungen allerersten Ranges eintreten. Die großartigen Befestigungsanlagen werden dann auch den größten Binnenhafen Deutschlands, der mit einem Aufwande von 8 Millionen Mark in der Elbe bei Magdeburg-Neustadt hergestellt wird, in sich aufnehmen. Die alte Citadelle dürfte nach Vollendung der neuen Festungswerke fallen. Als Knotenpunkt zahlreicher Eisenbahnlinien, nach Berlin, Hamburg, Bremen, Hannover, Braunschweig, Halle, Leipzig, ist Magdeburg nach Herstellung seines großen Hafens mit seinen 140,000 Einwohnern zugleich eine der mächtigsten Handelsstädte Deutschlands.

* Die kgl. Regierungen und Landdrosteien, sowie der Polizeipräsident und Magistrat von Berlin sind vom Minister des Innern angewiesen worden, die vor einiger Zeit über den Stand des Bettler- und Landstreicherunwesens für die Jahre 1877—1881, bezw. 1880 und 1881 angestellten statistischen Ermittelungen auch auf die Jahre 1882, 1883 und 1884 auszudehnen. Eine Ermittelung über die Thätigkeit der Vereine zur Bekämpfung von Bettelei 2c. soll mit der diesmaligen Erhebung nicht verbunden werden. Die betr. Fragebogen müssen spätestens bis zum 15. Febr. k. J. beantwortet werden.

---

* **Dresden**, 11. Okt. Der König ist heute früh im besten Wohlsein von Wien zurückgekehrt und in Strehlen abgestiegen.

* **Braunschweig**, 12. Okt. Nach heute hier vorliegenden Nachrichten zeigte sich gestern im Befinden des Herzogs einige Besserung.

Zu den Wahlen.

—r. **Magdeburg**, 12. Okt. Die nationalliberale Partei hierselbst hat nunmehr in ihrer gestrigen Sitzung — die hauptsächlich nur von den Vorstandsmitgliedern und Vertrauensmännern besucht war — den Landtagsabgeordneten Fabrikbesitzer Gaertner-Buckau als ihren Kandidaten für den Wahlkreis Magdeburg proklamirt. Bei der letzten Reichstagswahl 1881 wurden hier für den damaligen Kandidaten der nationalliberalen Partei, Stadtrath Weber-Berlin, nahezu 4000 Stimmen gegenüber 5500 Stimmen für Büchtemann im ersten Wahlgange abgegeben. Auch wird mir ferner von zuverlässiger Seite mitgetheilt, daß die konservative Partei zu einem Kompromiß mit den Nationalliberalen bereit sei und von Aufstellung eines eigenen Kandidaten absehen werde. Auch die von hiesigen Innungsvorständen geplante Nominirung eines eigenen Kandidaten soll zu Gunsten des Herrn Gaertner fallen. Herr Gaertner wird im Laufe dieser Woche seine Wahlrede hier halten.

⊥ **Teuchern**, 12. Okt. In einer vom nationalliberalen Wahlverein für Teuchern und Umgegend einberufenen Versammlung stellte sich gestern abend unser vierter Reichstagskandidat, Herr Annecke aus Berlin, vor. Er entwickelte vor ziemlich gefülltem Saale sein Programm, indem er sich vor allem als Freihändler und Vertheidiger der Maigesetze bekannte. Bemerkenswerth waren die Antworten, welche er auf zwei Anfragen von seiten einiger Anhänger der Arbeiterpartei gab. Die Frage: Wer trägt die Zölle? beantwortete er dahin, daß sie der arme Mann trage. Auf die Anfrage, wie dem armen Mann geholfen werden könne? gab er die Antwort: Er muß sich durch Fleiß und Sparsamkeit selber helfen, womit der Interpellant freilich nicht zufrieden war.

—v **Weißenfels**, 12. Okt. Heute nachmittag fand im Saale des „Goldenen Hirsch“ eine von dem deutschfreisinnigen Wahl-Comité des Wahlkreises Naumburg-Weißenfels-Zeitz einberufene Wählerversammlung statt. Zu derselben waren alle diejenigen eingeladen, welche weder konservativ noch sozialdemokratisch zu wählen gedächten und waren ca. 300 Personen erschienen. Rechtsanwalt Tolkiemitt aus Naumburg hatte den einleitenden Vortrag übernommen. Am Schluß derselben proklamirte er den bisherigen Reichstagsabgeordneten des Wahlkreises, Rittergutsbesitzer Rohland-Etzoldshain, als Kandidaten für die bevorstehende Wahl. Die Versammlung acceptirte diese Kandidatur einmüthig. Hierauf entwickelte Herr Rohland sein Programm; Justizrath Rede aus Naumburg verlas noch einen an die Wähler zu erlassenden Aufruf, der ebenfalls von der Versammlung acceptirt wurde. — Morgen nachmittag wird sich der Kandidat der nationalliberalen Partei, Generalsekretär Walther Annecke in „Schumann's Garten“ den Wählern vorstellen und sein Programm entwickeln.

Wahlkreis Kalbe-Aschersleben, 12. Okt. Das liberale Wahlcomité unseres Wahlkreises hatte auf heute eine Versammlung von Vertrauensmännern in das Schützenhaus zu Gösten einberufen, die von über 100 Personen besucht war. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde Herr Kaufmann Salinger-Staßfurt gewählt, der nach einigen erklärenden Bemerkungen den vom Vorstande des Comités in Aussicht genommenen Kandidaten für die liberalen Parteien in der Person des Herrn Bürgermeisters Hammer-Brandenburg vorstellte. Herr Reichstagsabg. Rickert nahm sodann das Wort, den neuen Kandidaten zu empfehlen. Herr Bürgermeister H. hat bis jetzt den Wahlkreis Brandenburg vertreten, will aber dort von einer Kandidatur abstehen. Die jetzige Wahl — so führte Rickert aus — werde zeigen, ob der Nationalliberalismus oder die weiter links liegenden Parteien zur Führerschaft im hiesigen Kreise berufen seien. Herr Bürgermeister Hammer nahm hierauf das Wort zu einer 1½ stündigen Rede, nach welcher die Versammlung Herrn Bürgermeister Hammer als Kandidaten der liberalen Partei proklamirte.

± **Nordhausen**, 12. Okt. In der auf gestern abend einberufenen, stark besuchten Wahlversammlung der nationalliberalen Partei hielt der für hier aufgestellte Reichstagskandidat, Herr Rechtsanwalt Dr. Franz Fischer aus Berlin seine Kandidatenrede. Derselbe stellt sich auf den Boden des Heidelberger Programms. Man solle vor allen Dingen Bedacht darauf nehmen, daß alles, was sich vereinigen lasse, sich vereinige, soweit überhaupt die wichtigsten Grundsätze unter einen Hut zu bringen seien. Es sei zu beklagen, daß in die diesjährige Wahl noch ein neuer Kampf hinzugetreten sei, der Kampf zweier feindlicher Brüder im selben Lager, der Kampf der Liberalen unter einander. Herr Dr. Fischer behandelte die wirthschaftlichen Fragen im Sinne des Heidelberger Programms. Er will an den Grundlagen der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit festhalten, die Zwangsinnungen seien verwerflich, ihre Einführung würde sich an Kind und Kindeskind rächen. Er hält zur Ausdehnung des Handels und der Industrie die Organisation des überseeischen Geldverkehrs und die Errichtung von Dampferlinien für erforderlich. Weitere theoretische Fragen, als Tabakmonopol, Gefährdung des geheimen Wahlrechts, Verantwortlichkeitsgesetz, will er in den gegenwärtigen schon verworrenen Wahlkampf nicht hineingetragen sehen.

× **Hettstedt**, 12. Okt. Heute nachmittag entwickelte Herr Geh. Bergrath Leuschner aus Eisleben als Kandidat der konservativen Partei der beiden Mansfelder Kreise vor ziemlich stark besuchter Versammlung sein Programm.

× **Gera**, 12. Okt. Gestern abend stellte sich der Kandidat der nationalliberalen Partei, Konsul a. D. Karl Weber-Berlin, seinen hiesigen Wählern im Saale des Leipnitz'schen Etablissements vor. Der Redner betonte, daß er voll und ganz auf dem Boden des Heidelberger Programms stehe. Bezüglich der Zollgesetzgebung steht der Kandidat auf dem Standpunkt der „ehrlichen Probe.“ Für eine Verlängerung des Sozialistengesetzes würde derselbe eventuell stimmen. Einer Börsensteuer würde er zustimmen, wenn sie nicht das reelle Geschäft trifft. Der Kolonialpolitik des Reichskanzlers stimmt er aus vollster Ueberzeugung bei. Für eine Verlängerung des Militär-Septennats erklärt der Redner zu stimmen. Ebenso erklärte er, das Sozialprogramm des Reichskanzlers fördern zu wollen.

Ω Im Wahlkreise Salzwedel-Gardelegen tritt nun auch die nationalliberale Partei mit einem eigenen Kandidaten, Herrn Fabrikbesitzer Gaertner-Buckau, auf. Die Konservativen haben Herrn Frhrn. von der Knesebeck-Tylsen, die Freisinnigen Herrn Rechtsanwalt Maibauer-Berlin aufgestellt. Durch die Zersplitterung der Liberalen kann dieser Wahlkreis leicht wieder an die Konservativen, denen er erst bei der vorigen Wahl entrissen wurde, verloren gehen.

* In Brandenburg ist es Freitag abend, zum ersten Male in dieser Wahlbewegung, zu ernsten Ausschreitungen gelegentlich einer nationalliberalen Wählerversammlung gekommen, in welcher Dr. Jerusalem sprechen wollte. Die Sozialdemokraten erregten einen derartigen Tumult, daß militärische Hilfe requirirt werden mußte. Zahlreiche Verwundungen durch Steinwürfe und Verhaftungen sind vorgekommen. Der Wahlkreis Westhavelland gehört wohl zu den unterwühltesten im ganzen Reiche. Es stehen sich hier die Freisinnigen (Rickert), die Nationalliberalen (Dr. Jerusalem), die Konservativen (Kleist von Bornstedt) und die Sozialdemokraten (Hasenclever) gegenüber.

* In Hamburg scheint sich in letzter Stunde eine Verständigung zwischen Gemäßigtliberalen und Deutschfreisinnigen in der Kandidatenfrage anzubahnen, auf der Grundlage, daß in den beiden Wahlkreisen, deren Rettung vor den Sozialdemokraten erwartet werden kann, die beiden Parteien auf je einen Kandidaten sich verständigen. Es wäre die befriedigendste Lösung der verfahrenen hamburger Wahlfrage.

* Der Minister v. Goßler lehnte das Mandat seines bisherigen ostpreußischen Wahlkreises ab.

Halle, den 13. Oktober.

— Im Bezirke der kaiserlichen Ober-Postdirektion hier sind folgende Personal-Veränderungen eingetreten: Angestellt sind: als Postsekretäre die Postpraktikanten Weise in Halle und Wiedemann in Sangerhausen. Versetzt sind: der Postsekretär Lorenz von Halle nach Naumburg und die Postverwalter Meißner von Stumsdorf nach Löbejün, Heidemann von Stößen nach Stumsdorf und Rößemann von Oberröblingen (Helme) nach Stößen.

Schwurgericht. Verhandlungen am 14. Okt. 1. wider den Hüttenmann Theodor Bosse und dessen Ehefrau, Emilie geb. Krause aus Hettstedt, wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge und 2. wider den Pferdeknecht Wilhelm Besser aus Leimbach, wegen Sittlichkeitsverbrechens.

Meteorologische Station.

	12. Okt. 10 U. abs.	12. Okt. 6 U. mgs.
Barometer Millimeter . . .	743.26	743.08
Thermometer Celsius . . .	+4.6	+5.1
Relative Feuchtigkeit. . . .	71 %	80 %
Wind	SW4	SW2

6 U. früh. Thaupunkt u. d. K. H.: + 1,6.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

12. Okt. 8 U. morgens. Die Depressionen über dem nördlichen Europa bewegten sich ostwärts; westwärts von Britannien schien ein barometrisches Maximum sich gebildet zu haben. In Mitteleuropa hielt bei lebhafter südlicher bis westlicher Luftbewegung das trübe, kühle, im westlichen Theile regnerische Wetter noch an. Die Temperatur lag bis zu 6 Grad unter der normalen, Kaiserslautern meldete Schnee, vom Königsstuhl wurde Gewitter und St. Elmsfeuer gemeldet. Haparanda 754 + 4 still Nebel, Moskau 762 + 9 Süd still bedeckt, Hamburg 747 + 8 Südwest stürmisch Regen, Wien 757 + 6 West schwach wolkig, Riga 757 + 6 Ost leicht halb bedeckt, Karlsruhe 757 + 4 Südwest stark Regen, Paris 757 + 2 Südwest leicht bedeckt. Am 10. 7 U. früh: Pola 759 + 13 Südost fast leicht bewölkt, Rom 760 + 15 Nordost schwach bewölkt, Konstant. 763 + 18 still bedeckt.

** Ueber den in der letzten Nummer angekündigten Sturm an der deutschen Küste sind uns bisher folgende Mittheilungen zugegangen: In der Freitag-Sonnabendnacht wüthete im Kanal ein starker Sturm. Der Postdampfer von Ostende ist 5 Stunden nach der Normalzeit und der Dampfer von Calais mit Verlust eines Rades in Dover eingetroffen. Viele Schiffsunfälle sind an der Küste vorgekommen. Eine Depesche aus Greenock meldet die Kollision und den Untergang des Schiffes „Europa,“ von London nach Malaga unterwegs. Der Kapitän, der Ingenieur und drei Mann der Besatzung sind ertrunken. — Die englische Post vom 10. d. abends, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 30 Min. vormittags, ist ausgeblieben. Grund: Unwetter im Kanal. — Die englische Post vom 11. d. früh, planmäßig in Verviers um 8 Uhr 21 Min. abends, ist ausgeblieben. Grund: Stürmisches Wetter. — Laut Meldung des berliner Wetterbureaus von Lipkowitz und Letz veranlaßt eine über Südschweden und den dänischen Inseln lagernde tiefe Depression auf der deutschen Nordsee böige stellenweise steife westliche Winde, deren Ausdehnung in östlicher Richtung wahrscheinlich ist. Die Signalstationen sind deshalb Sonntag mittag seitens der Seewarte zur Aufhissung des Warnungssignals (Ball) aufgefordert worden.

* Im ganzen Norden von England und Wales hat am Freitag morgen ein Schneesturm gewüthet. In und um Birmingham herum schneite es anderhalb Stunden und es ist dort sehr kalt und winterlich. In Derbyshire fiel von 7—9 Uhr morgens Schnee in merkwürdig großen Flocken; in Staffordshire herrschte während der Nacht eine intensive Kälte; der Schnee bedeckte noch mehrere Stunden nach Sonnenaufgang den Erdboden. In Nord-Wales hat bereits mehrere Tage lang Kälte und Frost geherrscht; die Bergrücken waren Freitag früh mit Schnee bedeckt und in den Thälern hagelte es.

Der Cyklone auf der Insel Sizilien,

über welchen wir bisher nur kurze Mittheilungen bringen konnten, erreichte am 7. d. gegen 1 Uhr mittags in Verbindung mit einer Wasserhose seinen Höhepunkt. Die Trombe hatte eine Breite von 200 m und ging in einer graden Linie von W. nach O. über den Var von Catania, bei Ciboli beginnend, bis nach Oznina an der Meeresküste fort. Die Häuser, welche der Wirbelsturm berührte, wurden abgedeckt und zum Theil niedergerissen, die Weinberge, Olivenpflanzungen und Felder vollkommen zerstört. Unter den Trümmern der eingestürzten Häuser fanden gegen 50 Personen den Tod, während etwa 300 Menschen Verletzungen davontrugen. Eine größere Anzahl von größeren und kleineren Gebäuden wurde vollständig zusammengeworfen und die Bewohner unter dem Mauerwerk verschüttet. Andere wurden auseinandergerissen, die rasende Windsbraut riß die Dächer mit fort. Die Felder sind wie mit der Sense geschnitten, die Weingärten, Ulmen-, Orangengärten sind bis auf die letzte Spur verschwunden, wo der Cyklone ging. Die Bürger und Behörden sowie die Garnison von Catania eilten den Bedrängten sofort zu Hilfe. Der Schaden, den der Sturm verursachte, ist zwar zur Stunde noch kaum zu berechnen, dürfte aber auf einige Millionen Lire zu veranschlagen sein. Auch aus den Orten Aberno, Paterno, Misterdianco und Aci Catena werden große Verwüstungen durch das Unwetter berichtet. Die beschädigte Telegraphenleitung war von Catania aus auf 24 Stunden unterbrochen. — Außerdem erhalten wir aus Neapel einen Bericht wonach die Windhose einen Durchmesser von 350 m hatte. Besonders haben die Dörfer in der Nachbarschaft von Catania

---

Der Hausarzt gab sich damit noch nicht geschlagen. Je munterer ihre Laune sich anließ, desto ernsthafter ward sein gutmüthiges Gesicht. „Lachen Sie nicht in einem fort, wenn ich rede, Frau Professor!“ sprach er. „Glauben Sie, mir ist nicht lächerlich zu Muth. Schreiben Sie sich ins Herz, was ich Ihnen jetzt sage. Mehr als Sie, weit mehr als Ihre Hedwig bedarf Ihr Mann der Luftveränderung. Die Besorgniß um ihn, wenn Sie es denn ganz roh und deutlich hören wollen, diese war es vor allem, die mich Ihnen rathen hieß, für einige Zeit die Stadt zu verlassen. Der Herr Professor hat sich überarbeitet. Er ist überreizt, er ist in Gefahr, sehr krank zu werden. So lange er hier an seinem Wohnort, zwischen seinen Büchern, Retorten und Patienten verweilt, vermag er sich nicht zu einer anderen Lebensweise aufzurichten. Sein eigener Ehrgeiz, die schlechten Gewohnheiten seiner jetzigen Lebensweise, die Zumuthungen der Patienten und, verehrte Freundin, Ihre eigene Schwäche ihm gegenüber hindern ihn daran. Ich habe ihn und Sie in den verflossenen Wochen reichlich zu beobachten Gelegenheit gehabt. Glauben Sie mir, Hedwig war nicht die Kränkste hier im Hause. Machen Sie Ihrem Manne Luft! Machen Sie, daß er von Berlin fortkommt und ein Vierteljahr kein gedrucktes Buch und keinen klinischen Hörsaal zu sehen bekommt . . . So, nun hab' ich's vom Herzen. Gott gebe, daß Sie nicht zu spät auf den Rath Ihres Freundes hören! Gott gebe, daß derselbe überhaupt nicht schon jetzt zu spät kommt . . . Genug! . . . Und wirken Sie vernünftig auf Ihren lieben Mann ein! . . . Leben Sie recht wohl! . . .

Hermine war bei diesen Reden denn doch allmälig der Uebermuth verrauscht. Sie wußte nicht, sollte sie etwas auf also überraschende Deklamationen erwidern, oder war das kaum der Mühe werth. Der gute Medizinalrath aus Pommerland ahnte wohl gar nicht, auf welcher Höhe sich gerade jetzt Karl Hubert in den Augen seiner Frau befand. Dabei that es ihr aber doch die treuherzige Stimme des Mannes an, welche sie seit Jahren in Leid und Freud mit einer gewissen gewohnheitsmäßigen Andacht auf ihr Gemüth hatte wirken lassen. Sie wollte mehr von ihm hören. Er sollte sich deutlicher ausdrücken, bat sie.

Aber jener, der wohl ohnehin schon zu viel gesagt zu haben besorgt war, entschuldigte seinen schleunigen Abgang mit der Kürze der Zeit und der Fülle seiner harrenden Patienten.

Frau Hubert stand noch ein Weilchen betroffen da und sann dem tieferen Sinn jener überraschenden Worte nach. Da kam ihre Hedwig herangewackelt, der die Mutter zu lang ausblieb. Sie hob das Kind auf ihren Arm, und wie sie es herzte und küßte, verflogen die Sorgen wieder in alle Winde.

Bei der nächsten Gelegenheit brachte sie denn doch aber die Meinung des freundlichen Medizinalrathes vor, Hedwig auf's Land zu bringen. Der Sommer näherte sich dem Herbste. Es war eine schöne Zeit. Und man hatte von der großen Hitze in der Stadt so viel gelitten, daß ein längerer Aufenthalt auf dem Lande schon an Reiz gewann.

Karl Hubert hörte zuerst nicht auf diesen Lockruf. Was fragte ein Mann wie er nach dem Gerede eines Arztes.

So leicht aber Hermine jene Mahnung am ersten Tag von sich abgeschüttelt hatte, sie war ihr doch unwillkürlich Veranlassung geworden, ihren Mann des genaueren zu beobachten. Bald konnte sie sich nicht verhehlen, daß sein ganzes Wesen verändert, seine Farbe fahl, seine Züge schlaff, seine Augen müde waren. An seinen Schläfen hatte das Haar sich merklich gelichtet. Und seine nunmehrige Art zu sprechen war eine so verstörte, traurige, sprunghafte, daß sie manchmal die eindringlichen Worte des Medizinalrathes in ihren Ohren wieder zu vernehmen meinte und nichts mehr daran zu lachen fand.

Sie kamen nun öfter auf die Sache zurück. Der Professor lehnte jedesmal die Zumuthung von der Hand. Er hatte nie mehr zu thun gehabt als eben jetzt. Es war unmöglich, seine Arbeiten, seine Kranken zu verlassen. Auch hatte er eben mit seinen vernagelten Herren Kollegen so mancherlei Verdruß; den galt es auszufechten, nicht aber ihnen und der Dummheit, zum Schaden der Menschheit, das Feld zu räumen.

Hermine schwieg. So ging der Sommer hin. Und der schönste Theil des Herbstes auch. Karl Hubert verfiel in immer größere Reizbarkeit. Alle hatten darunter zu leiden. Sie selbst — ja, Klein-Hedwig sogar.

Nun sehnte sie sich manchmal weit weg und sann auf Mittel, wie man das verwünschte Laboratorium zuschließen und Karl für eine Zeit lang von seinen Studien fernhalten könnte. Aber es fiel ihr nichts ein. Um so deutlicher mußte sie sich sagen, daß Karls Studien ihn zum bedeutenden Manne und sie zu einer so glücklichen Mutter gemacht hatten.

Daß der kleine Medizinalrath aus Pommerland vielleicht denn doch auch sein Theil zu diesem mütterlichen Glücke beigetragen haben mochte, . . . ach nein, das glaubte sie nicht. Es war ein guter Mensch, ein guter Freund, vielleicht auch ein ganz guter Arzt — so von der Sorte, wie eben zwölf aufs Dutzend gehen. Aber bei Hedwig hatten seine Künste versagt bis zu der schauerlichen Stunde, da ihres Karls besseres Wissen eingegriffen hatte. Heil ihm! (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841014015/fragment/page=0002

gelitten: Oyniva, eine Viertelstunde entfernt, wurde gänzlich zerstört, Cibali und Borgo liegen halb in Trümmern. Bäume, Häuser, Dächer und Thürme wurden vom Winde meilenweit hinweggetragen und über Personen wurden bei Cerbino, zwischen Catania und Caltanilletta, todt gefunden, die vom Winde dorthin geschleudert worden waren. Die schreckenserfüllten Dorfbewohner sind nach Catania geflüchtet, wohin auch von den Civil- und Militär-Ambulanzen eine Zahl der Verwundeten geschafft wurden. Die ganze Umgebung leistete Hilfe und Beistand, besonders die fizilianischen Damen, welche das Werk der Barmherzigkeit mit höchster Aufopferung üben. Tag und Nacht wird gearbeitet um die Verschütteten aus den Trümmern herauszuschaffen, nachts wird bei Fackelschein gearbeitet. — König Humbert hat zur Unterstützung der in Catania Verunglückten resp. deren Hinterbliebenen den Betrag von 10,000 Lire gespendet. In den Trümmern der vom Cyklone zerstörten Gebäude sind bis jetzt 32 Todte gefunden worden.

Universitäts-Nachrichten.

** **Wien**, 11. Okt. Die feierliche Schlußsteinlegung des Universitätsgebäudes fand heute nachmittag 2 Uhr durch den Kaiser statt. In dem Festsaale hatten sich schon vor Ankunft des Kaisers die Erzherzöge Karl Ludwig, Albrecht, Wilhelm, sämmtliche Minister, der Statthalter, der Landmarschall, der Bürgermeister, die Gemeinderäthe, die Spitzen der Civilbehörden, sämmtliche Professoren der Universität und auch anderer Hochschulen, Abgeordnete, der Erzbischof mit der Geistlichkeit versammelt. Der Kaiser wurde bei dem Hauptportale vom akademischen Senate empfangen und in den Festsaal geleitet. Auf die Ansprache des Rektors Zichokke erwiederte der Kaiser:

„Es freut Mich, diese schöne Stätte, die erste Bildungsanstalt des Reiches, in so glänzender und kunstreicher Weise vollendet zu sehen. Mögen der Jugend, welche hier die Quellen des Wissens, die Elemente des Berufes und künftigen Lebensglückes, aufsucht, diese Elemente jeder Zeit in vollem Maße geboten werden und möge sie selbst, indem sie sich der großen für diese Bildungsstätte aufgewendeten Opfer dankbar erinnert, erstarken in allen Zweigen der Erkenntniß und der Liebe zum gemeinsamen Vaterland. Es wird Meinem Herzen wohlthun, in dem Fortschritt an echter Wissenschaft und Tugend die Bürgschaft für eine glückliche Zukunft zu erkennen und gerne versichere Ich in dieser Hoffnung die Lehrer und die Schüler dieser Hochschule für alle Zeit Meiner besonderen Gnade und Fürsorge!"

Der mit begeisterten Hochrufen aufgenommenen Rede des Kaisers folgte die Unterzeichnung der Baurkunde und der Vortrag eines Festchorals. Hierauf wurden die Leiter des Baues dem Kaiser vorgestellt, daran schloß sich ein Rundgang durch das neue Gebäude. Der Kaiser wurde, als er das Gebäude verließ, mit begeisterten Hochrufen empfangen. Innerhalb des Universitätsgebäudes hatten die Korpsstudenten die Ordnung in musterhafter hatter Weise aufrechterhalten.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

—v. **Hettstedt**, 11. Okt. Heute mittag traf in Begleitung des Herrn Regierungspräsidenten v. Diest der Herr Oberpräsident v. Wolff hier ein. Nach dem im Gasthofe „zur Sonne" eingenommenen Mahle besuchten die Herren die hiesige Stadtkirche und ließen sich dann im Rathhause die Mitglieder des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums vorstellen. Schon um 3 Uhr nachmittags reisten die Herren weiter. Der Hauptzweck der Reise des Herrn Oberpräsidenten war wohl die Besichtigung der gewerkschaftlichen Anlagen in der Grafschaft Mansfeld. Die Reise war schon für das vergangene Jahr im Ausicht genommen, mußte aber damals infolge einer Erkrankung des Herrn Oberpräsidenten unterbleiben. — In der letzten Woche hat der hier vor kurzem gegründete Kirchengesangverein seine Uebungen begonnen, um am Reformationsfeste zum ersten Male an die Oeffentlichkeit zu treten. An diesem Tage soll in der Stadtkirche unter entsprechender Feierlichkeit eine Kolossalbüste Luthers (v. Schadow) aufgestellt werden.

—v. **Weißenfels**, 12. Okt. An Stelle des nach Halberstadt von hier gegangenen Superintendenten und Oberpfarrers D. Jahr ist der Pastor Vogel aus Sandow bei Dalitz i. P. zum Oberpfarrer gewählt worden. — Die Arbeiten zur Anlegung der Klosterkirchenruine schreiten rüstig vorwärts; der Chor selbst als Leichen- und Einsegnungshalle ist auf dem neuen Gottesacker bald fertiggestellt. Unter dem Schutt der Ruine sind mehrere Gräber aufgedeckt, Särge hat man indessen nicht gefunden, nur Kleinigkeiten wie ein goldener Damenring, Knöpfe, alte Franzen sind zu Tage gefördert und dürfte sonach die Behauptung, daß bereits anfangs der 30er Jahre eine Exhumirung der Särge resp. Gebeine stattgefunden haben, nicht angezweifelt werden können. Die vielfach gesuchten Eingeweide des Schwedenkönigs Gustav Adolf mögen vielleicht um dieselbe Zeit einen andern Platz gefunden haben. — Der hiesige Präparandenlehrer Karl Zeymer ist zum Rektor und ersten Knabenlehrer in Laucha gewählt worden.

△ **Torgau**, 12. Okt. Gestern vormittag zog unter heftigem Blitz und Donner ein Gewitter in der Richtung nach Belgern und vorgestern abend unter gleichen Erscheinungen ein solches nach Dommitzsch zu an unserer Stadt vorüber. — Um die erforderlichen Geldmittel für ein hier zu errichtendes Luther-Denkmal zu gewinnen, zu welchem Zwecke bereits eine ertragsreiche Sammlung veranstaltet wurde, beabsichtigt sicherem Vernehmen zufolge das unausgesetzt thätige Comité hierselbst die bei der im vorigen Jahre stattgefundenen Lutherfeier geplant gewesenen lebenden Bilder, die aus verschiedenen Gründen nicht zur Darstellung gelangten, in diesem Jahre gelegentlich des Geburtstages Luthers zum Besten des Luther-Denkmals in Ausführung zu bringen. Gewiß wird unsere Einwohnerschaft, welche ihren Sinn für große ideale Zwecke zum öfteren schon durch die That bewiesen hat, auch in dieser Angelegenheit den Bestrebungen des Comités fördernd zur Seite stehen. Die Namen hiesiger renommirter Künstler, welche an der Spitze des Unternehmens stehen, bürgen für ein volles Gelingen desselben. — Gestern abend fand im Theater-Saale des Preußischen Hofes hier ein Konzert der Pianistin Frl. Emma Großcurth aus Kassel und des Baritonisten Herrn Dr. Franz Krückl aus Frankfurt a/M. statt. Leider war das Konzert nur mäßig besucht; die hohen Eintrittspreise dürften manchen Musikfreund vom Besuche abgehalten haben.

□ **Aus dem Kreise Schleusingen**, 12. Okt. Während des vorgestrigen, vom Suhler Korrespondenten der Saale-Ztg. bereits berichteten Gewitters traf in Altendambach der Blitz ein Haus, zersplitterte einige Balken, zündete aber nicht. Gestern zeigte sich der erste Schnee; derselbe wurde zu Wasser, sobald er die Erde erreichte. Heute früh aber waren unsere Berge und Thäler mit einer mehrere Centimeter starken Schneedecke überzogen. Morgentemp. + 1 Grad, Mittagstemp. + 2 Grad n. R. — Die Kartoffelernte ist noch nicht beendet; mit dem Ertrag derselben ist man im allgemeinen zufrieden.

⊙ **Schraplau**, 11. Okt. Im Anschluß an die Mittheilung in voriger Nr. der Saale-Ztg. über die gestern erfolgte Eröffnung der Bahn Oberröblingen-Querfurt für Personenbeförderung gestatte ich mir noch zu bemerken, daß unser Bahnhof zum Empfange des Festzuges geschmackvoll dekorirt war. Nachdem der Zug unsere Station wieder verlassen hatte, wurde auf Vorschlag des Herrn Bürgermeister Bauer an den Herrn Eisenbahnminister, Excell. Maybach, ein Telegramm abgesendet. Abends vereinigte ein Kommers auf dem Rathskeller, dessen Eingangspforte ebenfalls geschmückt war, viele Bürger. Es herrschte bei dem Feste die beste Stimmung und fand durch mannichfache Toaste, Ansprachen und Liedervorträge Ausdruck.

, **Stassfurt**, 12. Okt. Gestern nachmittag gegen 3 Uhr erfolgte hier wieder eine starke Erschütterung. Die Beschädigungen an Gebäuden nehmen infolge der fortwährenden Bodenerschütterungen stetig zu. — Polizeibeamte hielten gestern in verschiedenen hiesigen Wohnungen Haussuchungen nach sozialdemokratischen Schriften.

-n- **Liebenwerda**, 11. Okt. Gestern abend bald nach 6 Uhr wurde der 19jährige Zimmerlehrling Leinig aus Prestewitz von dem Fuhrwerk seines Lohnherrn so unglücklich überfahren, daß der Tod sofort eintrat.

⚸ **Hettstedt**, 12. Okt. In einem hiesigen Garten fand man bei Ausschachtung einer Grube ein noch gut erhaltenes Menschenskelett, dessen einzelne Theile von auffallender Größe und Stärke waren.

— Der N. Pr. Ztg. zufolge ist der Regierungs-Referendar und derzeitige Landrathsamtsverweser Herr Weidlich zum Landrathe des Kreises Merseburg ernannt.

— Der Seminardirektor Bode zu Neuwied ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt worden und wird, dem Vernehmen nach, der kgl. Regierung zu Magdeburg überwiesen werden.

— Die Lungenseuche unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers F. Lauterbach in Lauchstädt ist erloschen.

— Für die Stockmarrstiftung des Deutschen Kriegerbundes zu der auf den 18. d. fallenden diamantenen Hochzeit seines Ehrenvorsitzenden, des Generallieutenants z. D. Stockmarr in Dessau, hat die Kaiserin 500 M. gespendet.

Vermischtes.

— [Frau v. Kolemine.] Man schreibt einigen Zeitungen aus Köln: „Gott beschütze mich vor meinen Freunden," kann die Gräfin Hutten-Czapska mit einem berühmten Vorbilde sagen. Eine gewisse Anny Wothe hat eine Broschüre verübt, an deren ganzem Inhalte nichts wahr ist, als was schon tausendmal gedruckt wurde und sodann die Thatsache, daß die genannte Dame die Gräfin interviewt hat. Der Schreiber dieser Zeilen war während der ganzen Unterredung zugegen; die Gräfin und er versuchten Fräulein Wothe von ihrem Entschlusse, eine Broschüre zu schreiben, abzubringen und die vollständige Inhaltslosigkeit der Schrift beweist, daß die Gräfin geradezu ängstlich bemüht war, kein Material zu derselben zu liefern. Wirklich keck ist die Behauptung, daß die Gräfin versprochen habe, der Interviewerin Briefe behufs Veröffentlichung zur Verfügung zu stellen. Die Frage, ob sie im Besitze von Briefen des Großherzogs von Hessen sei, beantwortete die Gräfin mit einem lakonischen: „Selbstverständlich!" Lächerlich ist endlich der Schluß, den Fräulein Wothe aus dem Umstande zieht, daß die Gräfin an einem Kinderröckchen häkelte. Dies ist schon seit ihrer frühesten Jugend eine Lieblingsbeschäftigung der Gräfin und über die Verwendung der Röckchen kann man bei einigem guten Willen u. a. auch in Darmstadt bei armen Leuten näheres erfahren. — In der neuesten Nummer des londoner Wochenblattes „Truth" schreibt übrigens das englische Parlamentsmitglied Labouchère über die Scheidungsklage des Großherzogs von Hessen: Ich erfahre aus zuverlässiger Quelle, daß bei den am 18. Oktober beginnenden Verhandlungen vor den sieben Richtern Frau v. Kolemine den Scheidungsantrag ihres fürstlichen Gemahls auf das heftigste bekämpfen wird. Die Gräfin Montrod hat sich nicht nur geweigert, die ihr ausgesetzte Rente zu empfangen, sondern sie sträubt sich auch dagegen, die Angelegenheit unter irgendwelchen Bedingungen auszugleichen. Es ist fast als sicher anzunehmen, daß, falls der Großherzog mit seinem Antrag auf Scheidung abgewiesen, er zu Gunsten seines Sohnes, des Prinzen Ernst Ludwig, abdanken und sich in Zukunft abwechselnd in England und auf seinen Gütern in Schlesien aufhalten wird.

— [Aufgebot.] Im berliner Rathhaus ist gegenwärtig das Aufgebot des Ober-Hofpredigers D. Rudolph Kögel (geb. 15. Febr. 1829) und des Fräulein Lina v. Bodelschwingh, der Tochter des früheren Finanzministers Frhrn. v. Bodelschwingh und Nichte des vormärzlichen Ministers Frhrn. v. Bodelschwingh-Velmede angeschlagen. D. Kögel war in erster Ehe mit Marie Müller, einer Tochter des berühmten Theologen Julius Müller in Halle und Nichte des großen Archäologen Otfried Müller in Göttingen, vermählt, die er 1882 durch den Tod verlor.

— [Pulver-Explosion in Berlin.] Am Sonnabend nachmittag erhielt der auf dem Grundstücke Schwedterstraße 28, Ecke der Kastanien-Allee, in der vierten Etage wohnende Phototechniker Callwitz den Besuch eines jungen Menschen, dessen Name noch nicht ermittelt ist und der sich, während C. in der Küche zu thun hatte, mit einer brennenden Cigarre im Munde in das Laboratorium begeben haben soll. In letzterem befand sich zur Zeit sonst niemand. Wenige Minuten später hörte man eine donnerähnliche Detonation, während gleichzeitig eine mächtige, von einer hellen Stichflamme begleitete Rauchwolke aus den Fenstern der C.'schen Wohnung sowie aus dem infolge der Detonation zertrümmerten Dachstuhle drang und ein förmlicher Regen von Mauersteinen, Dachziegeln, Balken ꝛc. ꝛc. aus der bedeutenden Höhe auf den Hof des Grundstücks herabstürzte. Die zufällig auf dem Hofe befindliche Frau eines dort wohnenden Maurers F. sowie ein vierjähriges Kind Namens Bünger wurden von den herabfallenden Stein- und Schuttmassen verschüttet. Während einige Hausbewohner sofort eine Alarmirung der Feuerwehr veranlaßten, machten sich andere daran, die Verschütteten hervorzuziehen. Frau F. hatte neben Verletzungen im Gesichte und an den Händen einen so komplizirten Armbruch und das Kind so schwere Kopfverletzungen davongetragen, daß beide in ärztliche Behandlung gegeben werden mußten. Beim Eintreffen der ersten Spritzen brannte die C.'sche Wohnung sowie ein großer Theil des Dachstuhls lichterloh. In die brennenden Räume vordringend, fanden die Löschmannschaften den muthmaßlichen Urheber der Katastrophe, jenen jungen Mann, todt im Zimmer liegen. Die Leiche wurde in das Obduktionshaus geschafft.

— [Der wiener Gemeinderath] verlieh einstimmig dem Walzerkönig Johann Strauß anläßlich seines an: 15. Okt. stattfindenden vierzigjährigen Künstlerjubiläums das Bürgerrecht der Stadt Wien.

— [Gattenmord.] In Szadrau (Westpreußen) erschlug vor einigen Tagen die Käthnerfrau Melchert ihren Mann. Die Frau, welche verhaftet ist, hat ihr Verbrechen bereits eingestanden. Sie erzählt, ihr Ehemann, ein zu Gewaltthätigkeiten neigender und deswegen mehrfach bestrafter Mensch, habe sie an einem Abend mit einer Holzaxt zu erschlagen versucht. Bei dem ersten Hiebe, den derselbe auf sie führte, sei aber die Axt vom Stiele gefallen und nun habe ihr Ehemann ihr mit letzterem einen Hieb auf den Kopf versetzt, sodaß das Blut floß. Darauf setzte sie sich zur Wehre, ergriff eine in der Ecke der Wohnstube stehende Radehacke und führte mit derselben einen Hieb gegen den Kopf ihres Mannes und traf denselben an die Schläfe, infolgedessen ihr Ehemann niederfiel. In ihrer Aufregung schlug sie denselben noch ein- oder zweimal mit der Hacke auf den Kopf und ging aus der Stube heraus. Als sie bald darauf wieder zurückkehrte, athmete der Mann nicht mehr. Um die Leiche zu verbergen, ließ sie dieselbe durch die in der Stube befindliche Kellertthüre in den Keller hinab, wo sie am nächsten Tage in den Erdboden eine Oeffnung eingrub und die Leiche verbarg.

Die Cholera.

Die Hoffnung auf eine dauernde Abnahme und ein baldiges gänzliches Erlöschen der Cholera in den infizirten italienischen Provinzen ist wiederum etwas in die Ferne gerückt: Neapel meldet neuerdings eine nicht ganz unerhebliche Zunahme an Cholerafällen. Der amtliche Bericht vom 10. d. besagt folgendes: Es kamen vor in den verschiedenen Provinzen an Erkrankungen resp. Todesfällen: Alessandria 3:0; Aquila 9:6; Bergamo 7:8; Bologna 3:1; Brescia 4:1; Campobasso 2:1; Caserta 4:2; Cremona 7:7; Cuneo 30:15; Ferrara 3:2; Genua 23:19 (Stadt Genua 8:10); Modena 6:4; Neapel **139:74** (Stadt Neapel **122:62**); Novara 7:1; Rovigo 6:1; Turin 7:3; Reggio nell' Emilia 7:3; Salerno 2:0. Die Wiederzunahme der Cholera in Neapel wird dem übermäßigen Genuß des neuen Weines zugeschrieben.

Am 11. d. kamen vor in den Provinzen: Alessandria 7:1; Aquila 6:2; Bergamo 2:3; Bologna 4:1; Brescia 4;3; Caserta 1:1; Chieti 2:0; Cremona 10:8; Cuneo 13:21; Genua 16:16 (Stadt Genua 8:10); Mailand 1:2; Modena 4:3; Neapel **146:81** (Stadt Neapel **122:70**); Novara 1:2; Parma 5:2; Pavia 10:3; Reggio nell' Emilia 5:2; Rovigo 2:1; Salerno 4:0; Turin 5:4. Vom Sonnabend bis Sonntag nachm. kamen in Neapel **114** Cholera-Erkrankungen und **47** Cholera-Todesfälle vor.

Die Wiedereröffnung der Volksschulen in Rom ist, da der Gesundheitszustand ein andauernd guter geblieben ist, auf den 15. d. festgesetzt worden.

Todesfälle.

In Lübeck ist am 10. Okt. Dr. Robert Christian Berthold Avé-Lallemant gestorben. Geboren 1812 als Sohn des Musiklehrers Jakob Avé-Lallemant in Berlin, studirte er in Berlin, Heidelberg und Paris Medizin und ging, nachdem er 1837 in Kiel promovirt hatte, nach Rio de Janeiro, wo er sich als Arzt niederließ. Dort verschaffte ihm seine ärztliche Tüchtigkeit bald einen Ruf, so daß er vom Kaiser von Brasilien die Ernennung zum Direktor des Gelbfieber-Hospitals erhielt. 1845 nach Deutschland zurückgekehrt, schloß er Freundschaft mit Alexander von Humboldt und auf dessen Empfehlung hin wurde er zum Mitglied der österreichischen Novara-Expedition ernannt. Von dieser trennte er sich jedoch bald, bereiste darauf ganz Brasilien und ließ sich 1859 als Arzt in Lübeck nieder. Hier beschäftigte er sich eifrig mit Schriftstellerei, und neben seinen medizinischen Werken hat er auch viele belletristische Arbeiten, sowie die Beschreibung seiner großen und vielen Reisen der Literatur geschenkt. Als Bruhns 1872 eine Biographie Alexanders von Humboldt herausgab, lieferte Avé-Lallemant zu derselben den dritten Abschnitt: „Humboldt's Aufenthalt in Paris" und setzte damit dem todten Freunde gleichzeitig ein schönes Denkmal.

** **Jean Becker**, Gründer des Florentiner Quartetts, ist am Freitag abend nach schwerer Krankheit in Mannheim gestorben. Vor längerer Zeit war Beckers Tod schon einmal irrthümlich gemeldet worden. Becker war am 11. Mai 1836 in Mannheim geboren. In Florenz gründete er mit Masi, Chiostri und Hilpert das berühmte Quartett und machte mit demselben seit 1867 Kunstreisen. Später traten seine Söhne und seine Tochter Johanna in das Quartett ein.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— **Berliner Börse**, 11. Okt. Die heutige Börse wies eine schwankende Haltung auf. Unter dem Eindrucke ungünstiger Tendenznachrichten gewann nach der telegraphisch erwähnten ziemlich festen Haltung eine flaue Stimmung die Oberhand. Der Schluß der Börse gestaltete sich dann auch überwiegend schwach. Man notirte: Kreditaktien 477—5, Franzosen 559¾—9, Lombarden 259, Mecklenburger 269—8¼, Mainzer 111¼—¼, Lübeck-Büchener —, Ostpreußen 102¼, Marienburger 80—79¾, Galizier —, Gotthardbahn —, Elbethalbahn 307—4¼, Diskonto-Gesellschaft 196¾—5¼, Deutsche Bank 150¾—50, Laurahütte 163¾, Russen 78¾, Dortmunder Union 72¾.

* **Wien**, 12. Okt. (Telegr.) Privatverkehr. Oesterr. Kreditaktien 283,30

— Gegen den Niedergang der Zuckerpreise. Die Vertreter einer Reihe hervorragender Zuckerfabriken der Provinz Sachsen richten an die Zuckerfabrikanten Deutschlands ein Rundschreiben, um die Interessenten der jetzt so sehr bedrängten Industrie zu naheliegender Selbsthülfe aufzurufen. Es heißt in dem Rundschreiben u. a.: Uebertriebene Spekulation benutzt das starke Angebot der kurzen Produktionszeit und hat es vermocht, durch Baisse-Operationen den deutschen Zuckermarkt in eine Decrute zu drängen, die die ärgsten Gefahren für den Wohlstand des größten Theiles der deutschen Zuckerindustrie und der damit so eng verbundenen deutschen Landwirthschaft in sich birgt. Der deutsche wie ausländische Raffinadeur, der deutsche wie ausländische Groß- und Kleinhändler haben fast seit Jahresfrist bei jedem Geschäft in roher oder fertiger Waare Geld verloren, da was heute eingekauft, morgen zu theuer war, weil die Baisse inzwischen durch gewagte Blanko-Abgaben weitere Fortschritte gemacht. Es ist allbekannt, daß die Spekulation auf Monate hinaus mit sehr bedeutenden Posten zu bis dahin für unmöglich gehaltenen Preisen in blanco gegangen ist, und es ist jetzt Sache der deutschen Zuckerfabrikanten, jenes Spiel mit dem Artikel seiner großen Industrie zu verbieten und gesündere Verhältnisse für dieselbe herbeizuführen. Kein deutscher Zuckerfabrikant darf heute Waare unter Produktionspreis abgeben, sondern sollte solche lagern und beleihen, wo er nur kann, zumal eine volle und billige Belehnung bei den 4—5 M. unter Produktionskosten befindlichen Rohzuckerpreisen überall möglich sein wird. Den Spekulationen der Baisse dürfte dadurch bald ein Damm entgegengesetzt werden. Es werden sich sofort die gesunden Abzugs-Kanäle des in- und ausländischen Klein- und Groß-Handels, der in- und ausländischen Raffinerien bei rückkehrendem Vertrauen öffnen und dieses Vertrauen wird wesentlich dadurch unterstützt werden, wenn die deutsche Zuckerindustrie auf ihrer demnächstigen General-Versammlung in Berlin eine verminderte Rüben-Verarbeitung für nächste Campagne beschließen sollte.

* **Prag**, 11. Okt. Die Elbschiffahrtsgesellschaften nehmen am Montag die Verladungen nach Hamburg wieder auf, da sich der Wasserstand wesentlich gebessert hat.

— Der Betriebsgewinn der Aktien-Gesellschaft für Schlesische Leinen-Industrie vorm. Kramsta gestattet die Vertheilung einer Dividende von 8½ Proz. bei hohen Abschreibungen; voraussichtlich gelangen aber nur 8 Proz. zur Auszahlung gegen 6½ Proz. im Vorjahre.

— Die Schmidtmann'sche Kaligewerkschaft verteilte als zweite Ausbeute pro Kux 450 M., sodaß für dieses Jahr jetzt 900 M. ausgezahlt worden sind.

— Dividenden. Düsseldorfer Eisen- und Drahtindustrie-Gesellschaft 39 M. per Aktie.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	9. Okt.		11. Okt.	
Granulated	—		—	
Krystallzucker I.	25,00 M.	bt.	25,00 M.	bt.
Krystallzucker II.	24,25 M.		24,25 M.	
Kornzucker 96 %	20,20—20,50 M.	ab Bahn	19,70—20,10 M.	ab Bahn
Kornzucker 95 %	19,50—19,80 M.		19,00—19,30 M.	
Kornzucker 94 %	—		—	
Kornz. Rend. 88 %	19,30—19,50 M.		18,80—19,00 M.	
Nachprod. 83-92 %	15,80—17,30 M.		15,50—17,00 M.	

Tendenz am 11. Okt.: Gut behauptet.

Brodraffinade	—	—
Brodmeris	28,00 M.	27,50—28,00 M.
Gem. Kristallraffinade	25,75—26,25 M.	25,50—26,25 M.
Gem. Melis I.	24,50—24,75 M.	24,50—24,75 M.

Tendenz am 11. Okt.: Unverändert.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Paris**, 11. Okt. (Telegr.) Rohzucker 88° fest, loco 34,25 à 34,75. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Okt. 42,50, pr. Nov. 42,50, pr. Okt.-Jan. 42,50, pr. Jan.-April 43,50.

Nach Schluß der Redaktion:

Berlin, 13. Okt. [Priv.-Telegr.] Der Tag für die Kongo-Konferenz ist in den ergangenen Einladungen nicht bestimmt, auch ist von Deutschland kein Programm aufgestellt, sondern nur Vorschläge gemacht. Es dürften deshalb Vorbesprechungen hier stattfinden. Die Anerkennung der Association international als Staat dürfte erfolgen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841014015/fragment/page=0003

Eigenes Fabrikat. # Pelzwaaren-Lager **Eigenes Fabrikat.**

von

En gros **Gebr. Zuber,** En detail

Große Ulrichstraße 52, Halle a. S. Große Ulrichstraße 52,

empfehlen ihr **reichhaltig sortirtes Lager** aller **Pelzwaaren** zu außergewöhnlich billigen Preisen. Besonders preiswerth empfehle:

Damenmuffen schon von 2 Mark an. **Bisam, Opposum, Feh, Waschbär, Wolf,** Amerik. **Dachs,** Imit. **Iltis, Luchs, Vielfrass, Fuchs, Grebs, Hermelin, Nerz, Zobelgarnituren etc. etc.** Auch **Kinder-Garnituren** in div. Pelzsorten. **Verkauf unter Garantie.**

Aufträge von außerhalb werden schnell und bestens besorgt. Extra-Bestellungen sowie auch **Reparaturen** werden prompt und gut ausgeführt.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Schnabel & Grünberg,

22. Leipzigerstraße 22,

C. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2,

empfehlen zu billigst notirten festen Fabrik-Grosso-Preisen:

ihr reichhaltiges Lager aller Art **fertiger Wäsche** eigner Fabrik,
ihr großes Lager bester **Leinwand** eigner Fabrik, 6/4, 8/4, 9/4, 12/4 breit,
ihr Lager aller Art **Taschentücher,** weiß, farbig, buntkattig,
ihr Lager bester **Bettüberzugsgesinge** à 40, 50, 60 und 70 ₰,
ihr Lager aller Sorten **Tafelgesinge** und **Handtücher** bester Güte,
ihr Lager bester Qualitäten **Bettdrelle, Federleinen, Bettdecken,**
ihr bestsortirtes Lager **Shirting, Chiffon, Cretonne, Doublas, Piqué, Satin, Pelzpiqué, Barchent, Rouleauxstoffe** jeder Breite, **Gardinen** in prachtvollsten Mustern,
ihr reichhaltiges Lager schönster **Steppdecken** von 6 ℳ an,
ihr Lager neuer feingerissener **Bettfedern** und **Daunen, fertige Inlets** zum sofortigen Füllen und **fertige Bettbezüge.**
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Oberhemden-Einsätze sind in allen Größen und Sorten vorräthig und werden schnellstens nach Maaß beistitzend und preiswürdig angefertigt.

Ausstattungen sind stets am Lager und werden auf Bestellung sorgfältig aus den solidesten Stoffen angefertigt.

Hermann Arnold

Markt 13, an der Marktkirche.

Grosses durch Neuheiten complettirtes Lager von:

Teppichen, Tischdecken, Möbelstoffen, Reisedecken, Schlafdecken, Läuferstoffen, Angorafellen, Wachsteppichen, Flanellen, Kleiderlamas.

Deutsches **Linoleum.**

Alleinverkauf **für Halle.**

Solide Qualitäten. **Mässige Preise.**

Halle a/S., den 11. October 1884.

P. P.

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich hierselbst

Gr. Ulrichstr. 45 resp. Spiegelgasse 3

eine mit besten Maschinen und neuestem Schriftmaterial ausgestattete

Buchdruckerei f. Handel u. Gewerbe

eingerichtet habe.

Die in jeder Weise praktische Einrichtung meiner Officin, gediegene Hülfskräfte und meine in grösseren und kleineren Städten erworbenen typographischen Kenntnisse lassen mich hoffen, dass es mir gelingen wird, Ihren, sowie den Wünschen der hiesigen geehrten Geschäftswelt in thunlichster Weise gerecht werden zu können und dass das Renommée, welches mein Vater schon in den vierziger Jahren durch seine in der Märkerstrasse belegene Buchdruckerei besass, auch mir zu Theil werde.

Stets soll es mein Bestreben sein, die mir übertragenen grösseren und kleineren Druckarbeiten (in einfach schwarz oder mehrfarbiger Ausführung) nach neuestem Geschmack bei grösster Sauberkeit und angemessenster Preisnotirung herzustellen und dadurch mir Ihre Zufriedenheit zu erwerben und zu erhalten.

Indem ich Sie bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne mit vorzüglichster Hochachtung ergebenst

Carl Colbatzky.

G. Welsch Nchf.,

Atelier für Anfertigung feiner Damen-Mäntel.

Grosses Stoff- und Besatz-Lager, gediegene Neuheiten.
Eleganter Schnitt.
Feinste Arbeit.
Vorzügl. Passen.
Solide Preise.

Stets prachtvolle Modelle vorräthig.

17. gr. Ulrichstr. 17.

Alleinige Niederlage für Halle a/S. und Umgegend.

Schweizer Stickereien

in **solidester** Waare, Handarbeit vollständig ersetzend, habe ich in schöner Auswahl von einem der leistungsfähigsten Fabrikanten in **Commission** und verkaufe diesen Artikel stückweise zu Fabrikpreisen.

H. C. Weddy-Poenicke,
Leipzigerstraße 7.

Bettfedern, Daunen und fertige Betten,
Genähte Inletts zum sofortigen Füllen,
Lager fertiger Herren-, Damen-, Kinder- u. Bett-Wäsche.

F. G. Demuth, Ausstattungs-Magazin, Neunhäuser 3/4.

Filz-Hüte

für **Herren, Damen** und **Kinder** vom billigsten bis zu den feinsten in großer Auswahl, auch alle **Putz-Artikel** werden billig verkauft. Alle Arten Filz- u. Stoffhüte werden gewaschen und nach den neuesten Facons gefertigt in der Hutfabrik von

A. Lehmann, Schmeerstr. 14.

13	Kleine Klausstraße	13

Parterre-Lokal. **Buckskin- u. Paletôts-Stoff-Lager.** Kein Laden.

— Neue Muster. — Billige Preise. —
Rabatt bei Baarzahlung.
Auf Bestellung lasse nach Maaß **Anfertigung unter Garantie** ausführen.

A. Wegerich.

13	Kleine Klausstraße	13

Theater in Leipzig.

Repertoir vom 13. bis incl. 18. Oktbr. 1884.

Neues Theater.
Montag: Cosi fan tutte.
Dienstag: Undine.
Mittwoch: Fedora.
Donnerstag: Deficit.
Freitag: Der Trompeter von Säkkingen.
Sonnabend: Zum 1. Male: Yorck.

Altes Theater.
Montag: Der Salontyroler.
Dienstag: Z. 50. Male: Kyritz-Pyritz.
Mittwoch: Der Compagnon.
Donnerstag: Der Bettelstudent.
Freitag: Der Salontyroler.
Sonnabend: Alessandro Stradella.

Stadt Leipzig.

Heute Dienstag **Hasen-Auskegeln.**

Tanz-Unterricht.

Wie in früheren Jahren eröffnen wir gegen Ende des Oktober im Saale des „Kronprinzen" unseren diesjährigen Cursus für grössere Abtheilungen, sowohl wie für Privatzirkel. Gefällige Anmeldungen werden in unserer Wohnung, Karlstrasse 27 oder Blumenstrasse 10, jederzeit gern entgegen genommen.

E. & F. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.

Dampfdrusch.

Für **vorzüglich arbeitende neue Dreschmaschinen** wird noch Arbeit angenommen. Anmeldung bei

A. Lythall, Halle a/S., Magdeburgerstr. 49.

Geraer Kleiderstoffe in allen Farben
empfiehlt zu billigen Preisen
Wittwe Knüpfer, Rannischestraße 3.

Familien-Nachricht.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unser lieber Bruder und Schwager, der Postelève

Wilhelm Wittmann,

im 26. Lebensjahre.

Dies zeigen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schwoitsch, Lochau und Nehlitz, den 11. Oktober 1884.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 2 Uhr in Schwoitsch statt.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841014015/fragment/page=0004